

Erscheint täglich außer Sonntagen.
Zugleich Abendausgabe des „Vorwärts“. Bezugspreis
beide Ausgaben 85 Pf. pro Woche, 3,60 M. pro Monat.
Redaktion und Expedition: Berlin SW 68, Lindenstr. 3

Spätausgabe des „Vorwärts“

Anzeigenpreis: Die einseitige Nonpareilzeile
80 Pf., Reklamazeile 6 M. Ermäßigungen nach Tarif.
Postfachkonto: Vorwärts-Verlag G. m. b. H.,
Berlin Nr. 37 636. Fernsprecher: Dönhofs 292 bis 297

Der Brand im Zuchthaus.

Ueber 400 Tote im Staatsgefängnis von Ohio.

New York, 22. April. (Eigenbericht.)

Im Staatsgefängnis von Columbus (Ohio) ereignete sich eine schreckliche Brandkatastrophe. Das riesige Feuer wurde nach Zerstörung eines vierstöckigen Zellenblocks spät nachts gelöscht. 310 Sträflinge kamen hilflos in den Zellen um; 100 Sträflinge erlitten schwere Rauchvergiftungen, viele von ihnen liegen im Sterben. Starke Truppenaufgebote sind bemüht, die Ordnung der unruhigen Sträflinge im Anstaltshof aufrechtzuerhalten.

Das Ursprungsfeuer und die nachfolgenden Einzelfeuer sind anscheinend von den Sträflingen, um Ausbrüche zu ermöglichen, angelegt worden. Die befreiten Sträflinge waren zuerst um die Rettung der unglücklichen Kameraden bemüht, wurden später jedoch unruhig und erschwerten die Löscharbeiten. Das Feuer breitete sich rasend schnell aus. Die Schlüssel der brennenden Zellenblöcke wurden in der Aufregung verlegt, so daß die Insassen wie Ratten umliefen. Die Schreckensszenen waren unbeschreiblich. Der Anstaltshof erinnert an ein Schlachtfeld mit haufenweise umherliegenden Leichen. Die Ärzte und Hilfsmannschaften wurden durch Radio herbeigerufen. Die Strafanstalt war mit 4300 Sträflingen überbelegt, da sie nur für 1500 Insassen bestimmt und ganz veraltet ist. Die Flammen fanden in dem ölgetränkten Dachmaterial reichliche Nahrung; starke Westwinde förderten die Ausbreitung des Feuers und die ungeheure Rauchentwicklung. Die Sträflinge zerschritten mitten in der größten Aufregung mehrere Wasserleitungen und drohten mit der Inbrandsetzung der Feuerlöschautos. 1700 Soldaten hielten die Strafanstalt umzingelt. Die Stromlieferung des gefährdeten Zellenblocks war zeitweise unterbrochen, so daß die Öffnung der elektrischen Zellenklappen unmöglich war. Die Rettungsmannschaften verwendeten Schweißapparat und Schweißapparate, wurden aber durch den Rauch stark behindert.

Columbus (Ohio), 22. April.

Ueber die Brandkatastrophe im Staatsgefängnis von Ohio werden weitere Einzelheiten bekannt: Das Feuer entzündete im Westflügel des Gefängnisses. Es kam zu einem unbeschreiblichen Durcheinander. Die Türen wurden schließlich aufgebrochen und ungefähr 500 Menschen waren in Gefahr, auf den Hof zu flüchten; die Gefangenen stürzten aus den Zellen nach den Ausgängen. Doch war auch auf dem Hof der Rauch sehr stark. 100 Krankenpflegerinnen wurden angefordert, um den Verletzten und Sterbenden Beistand zu leisten, die nicht alle im Krankenhaus untergebracht werden konnten. In den Korridoren der Gefängnisgebäude häuften sich die Opfer. Um 8.15 Uhr abends amerikanischer Zeit lagen 305 Leichen im Hofe des Gefängnisses.

Am späten Abend war der Brand auf seinen Herd beschränkt. Es wurden umfassende Maßnahmen gegen etwaige Ausbruchversuche getroffen. Eine große Menge Tränengasbomben und Gasmasken wurden bereitgelegt. Die Erregung stieg, als auch die Werkstätten in Brand gerieten und nach der Löschung das Feuer wieder aufflammte, was den von verschiedenen Seiten gehöigten Verdacht der Brandstiftung durch Sträflinge zu bestätigen schien.

Ein Augenzeuge berichtet.

Schauerlich tönt das Stöhnen, Geschrei und Fluchen der eingesperrten Gefangenen durch die Nacht, während Hunderte mit den Feuerstrahlen die Flammen bekämpfen. Sämtliche Hospitäler sind überfüllt. Das Ausmaß des Unglücks ist noch unübersehbar. Das Gefängnis liegt mitten in der Stadt Columbus. Sämtliche Straßen sind abgesperrt. Die Lage wird dadurch erschwert, daß schwere Tumulte ausgebrochen sind. Zusammenstöße zwischen Gefangenen und Truppen sind im Gange. Die Ursache des Brandes ist noch nicht festgestellt. Es wird angenommen, daß unzufriedene Gefangene die Wollweberei des Gefängnisses angezündet haben. Scheinwerfer beleuchteten die Leichenüberhäufungen in den Gefängnisböden, ununterbrochen werden Leichen auf Last-

wagen abbefördert. Gegen 21 Uhr amerikanischer Zeit ist das Feuer nach immer nicht gelöscht. Angeblich wurden die Wärter bei Ausbruch des Feuers kopflos und ergriffen blindlings die Flucht. Sie überließen die Gefangenen ihrem Schicksal, die in verzweifelter Ohnmacht an die Wände pochten, die Fenster zertrümmerten und um Hilfe schrien. Viele Gefangene erlitten Herdenzusammenbrüche. Big Bill Norton, ein berühmter Verbrecher, ergriff die Schlüssel eines kopflosen Wärters, öffnete die Türen und gab so den Gefangenen die Möglichkeit, sich zu retten. Viele andere Gefangene, Wärter und Feuerwehrleute verbrachten Stunden von Tapferkeit, durch die das noch unübersehbare Unglück wenigstens etwas gemildert wurde. Die Belegschaft des Gefängnisses betrug 4600 Mann. Gegen Abend wurden sämtliche arbeitsfähigen Gefangenen aufgefordert, sich an den Löscharbeiten zu beteiligen.

Gegen einen Teil des Gefängnisses, der schon 1815 erbaut wurde, bestanden schon lange Zeit Bedenken besonders bei der Ueberfüllung, die schlimmer ist als in allen anderen amerikanischen Gefängnissen. Bereits im Jahre 1928 verbrannten sechs Gefangene.

Zwei Brände im Gefängnis von Columbus.

New York, 22. April.

Wie sich jetzt herausstellt, haben im Gefängnis von Columbus zwei Brände gewütet. Das zweite Feuer ist von den Gefängnisinsassen, die infolge der Brandkatastrophe in furchtbare Erregung geraten waren, in der Wollspinnerei des Gefängnisses angelegt worden. Es konnte erst um 11 Uhr nachts amerikanischer Zeit gelöscht werden. Auf dem Gefängnis sind 2000 Gefangene zusammengeedrängt. Die Lage ist noch immer sehr bedrohlich, da Ausbruchversuche der bis zum Wahnsinn überreizten Gefangenen befürchtet werden. Alle verfügbaren Truppen und Polizeikräfte sind in der Nähe des Gefängnisses zusammengezogen worden. Der Schauplatz des mörderischen Feuers bietet im Schein zahlloser Jackeln einen Anblick unbeschreiblichen Grauens. Sämtliche Lichtleitungen sind durch die Brände zerstört worden. Die Gefahr einer Meuterei wird dadurch noch erhöht. Die Löscharbeiten gestalteten sich außerordentlich schwierig, zumal die erregten Gefangenen immer wieder Angriffe auf die Feuerwehrleute unternahmen.

Man rechnet mit 400 Toten.

Columbus (Ohio), 22. April.

Nach späteren Schätzungen beträgt die Zahl der Toten 400, die der Verletzten mindestens 300. Das Gefängnis, das nur für 2000 Sträflinge vorgesehen ist, hatte nahezu 5000 Insassen. Das Feuer brach um 6 Uhr abends zur Zeit der Einschließung der Sträflinge in ihren Zellen an zwei verschiedenen Stellen gleichzeitig aus und breitete sich bei starkem Westwind rasch aus, so daß die Sträflinge der oberen Zellenstockwerke wie in Fallen gefangen waren. Während ein Teil der Sträflinge heroisches zur Rettung der Eingeschlossenen vollbrachte, zerschritten andere die Schläuche und hinderten die Löscharbeiten. Am Mitternacht befanden sich etwa 2000 Mann Militär und Polizei an der Brandstelle. Etwa 1500 Sträflinge wurden wieder in ihre Zellen zurückgebracht. Ueber 1000 trieben sich jedoch im Gefängnis herum und versuchten, neue Brände zu entfachen. Auch für die ersten Brände in den Zellengebäuden wird Brandstiftung nunmehr als erwiesen angesehen.

da an mehreren Stellen ölgetränktes Lumpen gefunden wurden.

Die Ordnung war im Gefängnis am Morgen wiederhergestellt. Der Brand stellt die folgenschwerste Feuerbrunst dar, die die Vereinigten Staaten in den letzten Jahrzehnten erlebt haben. Er ist, was die Zahl der Opfer anlangt, nur zu vergleichen mit dem Brand im Troquois Theater in Chicago 1903 und der Erdbeben- und Brandkatastrophe von San Francisco 1906, wo 400 bis 500 Menschen umliefen. Im Gegensatz zu diesen Katastrophen war bei dem geistigen Brand der Sachschaden ganz gering. Er betrug noch nicht 20 000 Dollar.

Kampf um die Jugend.

Oster-Reichskonferenz der SAJ. in Lüneburg.

Die wirtschaftliche und politische Entwicklung der letzten Jahre hat die Jugend ungleich stärker als früher in den Vordergrund des öffentlichen Interesses gerückt. In allen Lagern ist man bemüht, durch einen planmäßigen Ausbau der Erziehungs- und Jugendorganisationen einen möglichst großen Teil der Jugend zu erfassen und sich so eine starke Reserve für die politischen Auseinandersetzungen der Zukunft zu sichern. Die Jugend ist aber auch schon bei den gegenwärtigen Entscheidungen stark umworben, und seit den letzten Reichstagswahlen im Mai 1928 kann man von einem wahren Kampf um die Jugend sprechen, der wahrscheinlich in der nächsten Zeit noch an Schärfe zunehmen wird.

Die Ursache dieser Entwicklung ist in der veränderten gesellschaftlichen Stellung der Jugend zu suchen. Die Jugend spielt heute im Wirtschaftsleben eine bedeutende Rolle, denn von den etwa 5,24 Millionen Jugendlichen zwischen 14 und 18 Jahren, die bei der letzten Volkszählung gezählt wurden, stehen etwa 80 Prozent, also mehr als 4 Millionen im Erwerbsleben.

Die sozialistische Bewegung muß sich in diesem Kampf um die Jugend gegenüber den anderen Parteien zu behaupten suchen, und sie hat vor allem deshalb das stärkste Interesse an der Gewinnung der Jugend, weil die Erfüllung ihrer Ziele in der Zukunft liegt, in der die junge Generation von heute die Geschicke des Volkes zu bestimmen hat. Hinzu kommt, daß die Erfahrungen des letzten Jahrzehnts deutlich die große Bedeutung einer

systematischen sozialistischen Erziehungsarbeit

bewiesen haben. Die Arbeiterbewegung ist in ihrem Kampf um den Sozialismus nicht nur abhängig von der Zahl ihrer Anhänger, sondern auch von dem Maß der Schulung der Massen, die diesen Kampf führen und die neue Ordnung in Staat und Wirtschaft gestalten sollen. Für den Sozialismus ist darum heute die Jugend-erziehung ebenso wie die kulturelle Arbeit nicht nur eine angenehme Feiertagsbeschäftigung, sondern eine politische Aufgabe von weittragender Bedeutung.

Wir hatten vor dem Krieg als einzige sozialistische Jugendorganisation die Zusammenfassung der arbeitenden Jugend durch die „Zentralstelle für die arbeitende Jugend Deutschlands“, die bei Kriegsausbruch rund 100 000 Jugendlichen die Zeitschrift „Arbeiterjugend“ stellte und für diese Jugendlichen eine umfangreiche Jugendarbeit leistete. Heute besteht eine große Zahl sozialistischer Jugendorganisationen, unter denen die Sozialistische Arbeiterjugend, die Jugendgruppen der Gewerkschaften und die Jugendgruppen der Arbeitersportbewegung in erster Linie zu nennen sind. Sie umfassen rund 800 000 Jugendliche. Das sind zwar auch erst 20 Prozent der Gesamtzahl der erwerbsfähigen Jugendlichen, aber immerhin ist eine wesentlich größere Zahl erfasst als in den Jahren vor dem Krieg. Eine bedeutende Erweiterung hat die sozialistische Jugend- und Erziehungsarbeit erfahren durch die Kinderfreundebewegung, die in den letzten Jahren einen prächtigen Aufstieg erlebt hat und die wichtige Vorarbeit für die Erziehungsaufgaben der sozialistischen Organisationen der schulentlassenen Jugend leistet.

Das bisher Erreichte kann freilich nicht genügen. Es kommt darauf an, die sich aus dem gegenwärtigen Kampf um die Jugend für uns ergebenden Konsequenzen zu ziehen und einen weiteren planmäßigen Ausbau der Jugendarbeit zu fördern. Die

Reichskonferenz der Sozialistischen Arbeiterjugend,

die am 18. und 19. April in Lüneburg tagte, hatte aus diesem Grunde in den Mittelpunkt ihrer Beratungen einen Vortrag über die Aufgaben der Sozialistischen Arbeiterjugend im Kampf um die Jugend gestellt, und der der Reichskonferenz folgende Norddeutsche Jugendumtag am Osterformabend und Osterformtag trug ebenfalls das Motto: Arbeiterjugend im Kampf.

Der Sozialistischen Arbeiterjugend geht es bei ihren Beratungen jedoch nicht nur um schwungvolle Proklamationen, sondern um die Schaffung neuer praktischer Arbeitsmöglichkeiten. Die Lüneburger Reichskonferenz konnte bei der Erfüllung dieser Aufgaben ausgehen von der Tatsache einer gesteigerten und im Aufstieg befindlichen Bewegung. Der Konferenz lag ein umfangreicher Bericht über die in den Jahren 1928 und 1929 geleistete Arbeit vor, aus dem wir hier nur einige Zahlen hervorheben wollen. Die Mitgliederzahl hat sich in den zwei Jahren

von rund 49 000 auf rund 56 000, also um 7000 erhöht.

Die innere Lebendigkeit der Bewegung wurde sichtbar bei den großen zentralen Veranstaltungen, so beim Dortmund Jugendtag

Im August 1928 und beim Internationalen Jugendtreffen in Wien. In Dortmund wurden 20 000 Teilnehmer gezählt, also mehr als ein Drittel der Gesamtmitgliedszahl, und nach Wien gingen aus Deutschland rund 13 000 Jugendliche. Diese Zahlen veranschaulichen ein Merkmal der Mitgliedschaft, die keine andere Jugendorganisation aufzuweisen vermag. Erwähnt sei schließlich auch der Mitteldeutsche Jugendtag in Magdeburg, der zur Begründung des Parteitags einberufen wurde und der Parteioffenheit bewies, daß die Sozialdemokratie auf einen begeisterten und arbeitsfreudigen Nachwuchs rechnen kann.

Das Schwergewicht der Arbeit liegt freilich nicht in den großen Veranstaltungen, sondern in den Zusammenkünften der Ortsgruppen. Im Jahre 1929 berichteten von mehr als 1600 bestehenden Ortsgruppen rund 1000 Ortsgruppen über 42 312 bestehende Veranstaltungen mit 756 732 Teilnehmern, 34 807 unterhaltende Veranstaltungen mit 935 616 Teilnehmern, 35 738 Veranstaltungen auf dem Gebiet des Spiels, Sports und Wanderns mit 750 466 Teilnehmern und 15 897 Versammlungen mit 371 102 Teilnehmern. Insgesamt wurden in diesen 1000 Ortsgruppen 128 254 Veranstaltungen mit rund 2 800 000 jugendlichen Teilnehmern durchgeführt.

Bemerkenswert ist, daß die Zahl der bildenden Veranstaltungen an der Spitze steht. Sie sind der Beweis für das starke Bestreben der Bewegung, die jungen Arbeiter und Arbeiterinnen nicht nur zu unterhalten, sondern sie auch in ernster Bildungsarbeit zu schulen für die Aufgaben der Arbeiterbewegung. Die Bildungsarbeit, insbesondere die

politische Erziehungsarbeit,

hat in den letzten Monaten stark im Vordergrund des Interesses der Bewegung gestanden. Die Bewegung ist sich darüber einig, daß vor allem für die älteren Jahrgänge der Mitglieder, die Siebzehn- bis Zwanzigjährigen, die politische Erziehung besonders wichtig ist, denn die Zwanzigjährigen sollen als Wahlberechtigte politische Entscheidungen fällen, und sie sollen auch von der Jugendorganisation übergehen zur politischen Mitarbeit in der Partei. Dagegen bestehen Meinungsverschiedenheiten über die Grenze zwischen politischer Erziehung und politischer Betätigung. Die sozialistische Arbeiterjugend ist eine Erziehungsorganisation, und sie betrachtet die Fällung politischer Entscheidungen als Aufgabe der Partei. Die Jugendlichen, die sich politisch betätigen wollen, sollen ihren Willen innerhalb der Partei zur Geltung bringen.

Selbstverständlich standen neben diesen Fragen von besonderem öffentlichen Interesse noch viele andere wichtige Arbeitsfragen zur Debatte. Erwähnt sei nur noch die Aussprache über die Roten Falken- und Zeltlagerarbeit, die als eine der Jugend von heute gemäße Form der Jugendarbeit angesehen werden muß. Weiter betont die Konferenz erneut den Willen der Sozialistischen Arbeiterjugend zu einer engeren Zusammenarbeit der sozialistischen Jugendorganisationen. In den letzten zwei Jahren hat sich diese Zusammenarbeit erfreulich entwickelt. Es ist jedoch angesichts der großen Anstrengungen der Gegner notwendig, daß im sozialistischen Lager die Kräfte noch stärker konzentriert werden.

Der Norddeutsche Arbeiterjugendtag erbrachte wieder den Beweis, daß die Jugend unter unseren Fahnen marschiert, bereit, an der Seite der erwachsenen Arbeiterschaft zu kämpfen für die großen Ideale der Bewegung, für Sozialismus und Völkerverbrüderung.

E. Ollenhauer.

Durchsuchung bei den Leipzighfahrern.

Nächtliche Razzien in Berlin.

Die Untersuchung der aus Leipzig heimkehrenden Kommunisten durch die Politische Polizei dauerte bis in die späten Nachstunden an. Es erfolgten noch mehrere Festnahmen.

In den gestrigen Abendstunden wurden an der Glienicker Brücke, wie wir bereits kurz berichteten, mehrere Lastautos mit Kommunisten, die aus Leipzig kamen, von der Polizei angehalten und die Insassen auf Waffen durchsucht. Diese Maßnahmen wurden bis in die zweite Nachstunde fortgesetzt. Ebenso wurden die mit dem Sonderzug aus Leipzig auf dem Anhalter Bahnhof ankommenden Kommunisten von der Politischen Polizei in Empfang genommen. Die Waffendurchsuchung verlief ergebnislos, dagegen wurden zahlreiche Personen, die keine Papiere bei sich führten, oder sich anderweitig verdächtig gemacht hatten, der Politischen Polizei übergeben.

Auf dem Bülowplatz hatten sich in den gestrigen Abendstunden mehrere hundert Menschen angesammelt, die das Eintreffen der Leipziger Demonstrationsteilnehmer des Bezirks Berlin erwarteten. Motorradfahrer und Insassen einzelner Autos, die aus Leipzig eintrafen, wurden von der Menge mit Fragen bestürmt. Überall diskutierte man heftig über die Leipziger Vorgänge. Die Polizei hatte ein stärkeres Kommando nach dem Bülowplatz beordert, das für Ordnung sorgte. Die Polizei war bemüht, alle größeren aus Leipzig eintreffenden Trupps nach Möglichkeit von dem Bülowplatz fernzuhalten, um ja jegliche Zwischenfälle von vornherein unmöglich zu machen.

Meuterei auf Great Island.

Drei Gefängnisinsassen erschossen.

New York, 22. April.

Einen blutigen Ausbruchversuch unternahm 700 Insassen des Howard-Gefängnisses in Providence bei Great Island. Die Sträflinge wurden dabei von ihren Freunden außerhalb des Gefängnisses unterstützt. Ein Automobil, das die Gefängniswache für ein Dienstauto ansah, das aber in Wirklichkeit mit Waffen und Munition für die Sträflinge beladen war, fuhr in den Gefängnishof ein, wo die Wachen schnell an die Gefangenen verfeuert wurden. Es entstand eine wilde Schießerei, in deren Verlauf ein Wärter getötet und zwei Gefangene schwer verletzt wurden. Gleichzeitig wurde von unbekanntem Täter mit Dynamit eine Breche in die Gefängnismauer gesprengt. Drei Gefangene gelang es, durch dieses Loch zu entkommen. Siebzehn andere, die den gleichen Weg in die Freiheit nehmen wollten, konnten noch rechtzeitig von den schnell eingetroffenen Verstärkungen gefasst werden. Die Meuterei wurde nach zweistündigen heftigen Kämpfen, bei denen die Polizei ausgiebig von Tränengasbomben Gebrauch machte, beendet. Drei Meuteleiter wurden während des Kampfes erschossen, ein vierter, der Anführer der Rebellion, erlag sich, als er sah, daß sein Plan gescheitert war. Das blutige Auto, in dem noch einer der Meuteleiter schwer verletzt lag, wurde von der Polizei eine Stunde später in der Umgebung des Gefängnisses gefunden. Eine 350 Mann starke Truppenabteilung ist zur Aufrechterhaltung der Ordnung in das Gefängnis gelegt worden. Es ist dies der dritte Ausbruchversuch aus amerikanischen Gefängnissen seit dem Juli vergangenen Jahres.

Frau Kollontaj, die russische Gesandtin in Oslo, wurde von der Sowjetregierung beauftragt, auch als Geschäftsträgerin in Stockholm zu fungieren. Sowjetgesandte in Stockholm, Viktor P. Kopp, ist seit längerer Zeit schwer krank und wird jetzt nach Deutschland reisen, um sich einer Kur zu unterziehen.

Die Reichskonferenz der Jugend.

Norddeutscher Jugendtag in Lüneburg.

Lüneburg, 22. April. (Eigenbericht.)

Die 8. Reichskonferenz des Bundes der Sozialistischen Arbeiterjugend Deutschlands trat am Freitag im Volkshaus zu Lüneburg zusammen. 146 stimmberechtigte Delegierte aus allen Teilen Deutschlands sind hier zusammengekommen. Außerdem sind 35 Gäste und zahlreiche Pressevertreter erschienen. Der schöne Saal des Volkshauses ist mit roten und schwarzrotgoldenen Fahnen, mit Grün und vielen Österlilien prächtig geschmückt. Die Lüneburger SNA hat den Freunden aus dem Reich einen schönen Empfang bereitet und einen würdigen Rahmen für die bedeutsame Konferenz geschaffen.

Nach dem gemeinsamen Gesang „Dem Rotenrot entgegen“ begrüßte der Vorsitzende Erich Ollenhauer die Versammelten, unter anderem Vertreter der örtlichen Arbeiterorganisationen, des Magistrats, den Regierungspräsidenten Genossen Herbst und andere Beamte, Vertreter der sozialistischen Jugend Dänemarks, der russischen und italienischen Sozialdemokratie, Vertreter des Parteivorstandes, des Bezirksvorstandes Hannover, Hamburg, der Jugend des I. A., des A. D. B., der Bergarbeiter, Fabrikarbeiter, der Zentralkommission für Arbeiter Sport und Körperpflege, des Reichsausschusses für deutsche Jugendpflege und andere. Begrüßungsschreiben sind eingegangen von der Arbeiterjugend Schwedens, Polens, Finnlands und Lettlands, von den Buchdruckern, Eisenbahnern, Textilarbeitern, Holzarbeitern und vom Butab.

Räte Fröhbrodt (Berlin) berichtete über den

Stand der Organisation.

Seit zwei Jahren befindet sich der Verband im ständigen Aufstieg. Es wurden 7000 neue Mitglieder gewonnen, so daß die Mitgliederzahl jetzt 56 000 beträgt. In dem gedruckten vorliegenden Bericht fällt eine geringe Abnahme der Wädel auf. Es mag sein, daß die Roten Falken-Arbeit nicht genügend auf sie eingestellt ist. 250 neue Ortsgruppen wurden gegründet, so daß wir mit etwa 1700 Gruppen rechnen können. Sehr wertvoll ist, daß gerade in ländlichen Bezirken die Unterbezirke besser ausgebaut sind. Die Arbeit der Roten Falken hat überall da, wo sie richtig betrieben wurde, eine Aktivität der jüngeren Mitglieder mit sich gebracht, die sich wieder auf das ganze Organisationsleben auswirkte. Diese Arbeit darf aber nicht neben der Organisation geleistet werden; denn sie ist nur eine besondere Methode unserer Arbeit. Eine große Rolle spielt gerade bei dieser Arbeit die Führerfrage. Das Problem der Weiterarbeit ist demgegenüber noch nicht gelöst. Sehr erfreulich ist die Feststellung, daß heute in der Regel die 18- und 20jährigen zur Partei gehen. Durch die Einrichtung der Fachauslässe konnten die einzelnen Arbeitsgebiete systematisch bearbeitet werden. Durch die Schülergemeinschaften sollen die Schüler der höheren und mittleren Schulen für unsere Arbeit interessiert werden. Sondern dürfen auch diese Organisationen nicht als besondere neben dem Verbands stehen. Das Zusammenarbeiten mit den anderen sozialistischen Jugendorganisationen war in vielen Orten eng, an manchen Orten wurden Kartelle geschlossen.

Ueber die

Unternehmungen des Verbandes

berichtete August Albrecht. Die Massenverhältnisse sind günstig und der Umsatz der Einkaufszentrale und des Arbeiterjugend-Lagers ist erheblich größer geworden. Der Absatz des Verlages über die Parteibuchhandlungen hat den Vertrieb durch die Organisationen überflügelt. Wir müssen noch mehr Solidarität gegenüber unseren Geschäften üben. Wenn wir durch die Zentrale besser kaufen können, dann dürfen wir keine Privatschäfte bevorzugen. Die Auflage der „Arbeiter-Jugend“ stieg um 8000 auf 53 000 Exemplare. Die Auflage des „Führers“ stieg um 650 auf 4750 Exemplare. Genosse Schröder beantragte die Entlastung des Kassierers.

Der Nachmittag war der der Erörterung der politischen Erziehungsarbeit des Verbandes.

im Anschluß an den Bericht Gustav Webers über die Pressegewinnung.

Hierzu wurden Richtlinien über die politische Erziehungsarbeit, die vom Fachauschuß für Bildung und Erziehung beraten und vom Hauptvorstand in einer Resolution zusammengestellt waren, gegen die Stimmen der sächsischen und einiger anderer Genossen beschloßen. Angenommen wurde ein Antrag Groß-Berlin, den ganzen Einsatz aufzubieten, um die geplante Verschärfung der Filmzensur zu verhindern; künstlerisch wertvolle und Beschulung sollen ferner ausnahmslos für jugendliche freigegeben werden.

Einstimmig wurde der Antrag des Hauptvorstandes angenommen, der die

Forderungen der arbeitenden Jugend

zusammenfaßt:

Berücksichtigung eines Arbeiterjugendgesetzes, das den allgemeinen Jugendschutz, die Arbeitszeit und die Urlaubsfrage entsprechend den Forderungen der sozialistischen Jugendverbände und des Reichsausschusses der deutschen Jugendverbände regelt. — Ausreichende Hilfe für die erwerbslose Jugend, wobei auf weitgehende Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung besonderes Gewicht zu legen ist. In den Genuss der Krisenunterstützung müssen auch die Jugendlichen unter 21 Jahren kommen. — Verabschiedung eines Berufsausbildungsgesetzes unter Berücksichtigung der Abänderungsvorschläge. — Durchbrechung des Bildungsmonopols der Besthenden. Förderung aller Bestrebungen zur Schaffung einer Erholungs- und Erwerbsförderung Jugendlicher durch Reich, Länder und Gemeinden. — Bereitstellung ausreichender Mittel zur Förderung der Jugendpflege durch Länder und Kommunen. — Förderung des Baues von Jugendheimen.

Angenommen wurde ferner folgende Entschließung: Die Reichskonferenz begrüßt das Bestreben der Redaktion der „A. J.“, durch die ständige Formation über wichtige Ereignisse des politischen Lebens die politische Erziehungsarbeit in den Klettergruppen zu fördern. Sie billigt die Auffassung der Redaktion, daß es nicht die Aufgabe unserer Verbandszeitschrift ist, in Ausein-

anderungen über die Taktik der Partei einzugreifen. Die Austragung dieser Meinungsverschiedenheiten ist Angelegenheit der Parteioptionen und der Parteipresse. Die Reichskonferenz hält es dagegen für wünschenswert, daß die Redaktion bei zukünftigen Auseinandersetzungen über grundsätzliche Fragen, wie sie bei der Debatte über die Richtlinien zur Wehrpolitik geführt wurden, die verschiedenen in der Partei vertretenen Auffassungen sachlich informierend darstellen läßt.

Am Sonnabend hielt bei der Fortsetzung in der Reichskonferenz Genosse Erich Ollenhauer in Berlin einen Vortrag über „Unsere Aufgaben im Kampf um die Jugend“.



Der Jugendtag in Lüneburg — Arbeiterjugend auf dem Marktplatz

Das Referat wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. In der Aussprache übte Redakteur Zwelling-Blauen Kritik an der Koalitionspolitik. Er meinte, es sei falsch, erst eine parlamentarische Mehrheit zu suchen und dann mit dieser Mehrheit eine verwohrene Politik zu treiben. Zwischentime, die auf die Koalitionsoverhandlungen in Sachen hinwies, wurden laut. Sie wurden stürmischer, als Zwelling erklärte, von der Auseinandersetzung mit der Partei lebe die Jugend.

Mag. Westphal wies mit Recht darauf hin, daß Zwelling sofort den Blick nach innen gerichtet und in der Partei zwischen der Rechten und der Linken scharf geschieden habe, während der Grundgedanke von Ollenhauers Referat gewesen sei, neue Kräfte an die Organisation heranzuführen. Wir Jugendlichen sehen und suchen zuallererst die äußeren Gegner und nicht die inneren.

Ferner sprachen dazu Berenz-Weipzig und Dratt-Offenbach. Genosse Weinberger dankte im Namen der Kinderfreunde dem Verbands für die Umstellung der Jüngerarbeit.

Nach einer kurzen Ansprache wurde Erich Ollenhauer mit 93 Stimmen wieder zum Vorsitzenden des Verbandes gewählt. Auf Franz Bepinski entfielen 50 Stimmen. Ferner gehören dem Vorstand an: Edith Baumann, Ludwig Diederich und Erich Lindstädt als Vertreter des Bezirks Berlin, Willi Brackmann-Bremen, Arthur Kunze-Dresden, Emil Hüls-Rürnberg, Alfred Reh-Königsberg, Erna Schillingmann-Bielefeld.

Mehrere Anträge auf Satzungsänderungen wurden abgelehnt. Angenommen wurde eine Entschließung, die den Besuch von Jugendführerschulen gegenseitiger Jugendverbände als unvereinbar mit der Zugehörigkeit zur SNA bezeichnet. Ferner wurde auf Antrag des Hauptvorstandes eine Entschließung angenommen, in der als dringliche Gegenwartsaufgaben im Kampf um die Jugend verstärkte Werbearbeit, Zusammenarbeit der sozialistischen Jugendverbände und verstärkte politische Erziehung aufgestellt werden.

Der Jugendtag.

Am Sonntagvormittag, nach Besichtigungen der Stadt, nahm ein Demonstrationzug von über 7000 Jugendlichen seinen Weg zum Lüneburger Marktplatz.

Genosse Paul Böbe, mit einem tausendstimmigen „Freundschaft“ begrüßt, ermahnt die Jugend zur Schulung für unseren Kampf, dessen Ziel es ist, die Güter und Schönheit des Lebens allen zu erobern. Welcher Widerstand ist es doch, daß Ueberfluß in aller Welt herrscht und gleichzeitig bittere Not! Hat etwa der technische Fortschritt das Ergebnis gebracht, daß der Urlaub länger wurde und die Älteren eher einen friedlichen Lebensabend erhalten? Nein, die Arbeitslosigkeit ist größer als je, und die Älteren können die Familie nicht ernähren, viele Jugendlichen sind der Verwahrlosung preisgegeben, statt daß der Fortschritt allen zugute kommt. Unsere Aufgabe ist es, eine natürliche Verbindung zwischen dem Fortschritt und dem Wohl der Allgemeinheit herbeizuführen. Die Älteren, welche die Entwicklung der letzten Jahrzehnte kennen, sagen: Die Republik ist schon viel, der Sozialismus ist unser Ziel! Sie freuen sich, daß auch die Jugend das anerkennt, und sie freuen sich auch darüber, daß es der Jugend nicht schnell genug vorwärts geht; denn das zeigt gerade, daß die Jugend gesund empfindet. Trotz allem Geschrei der Gegner von rechts und links steht in der Mitte das Willkürheer der Arbeiter-schaft mit seinem Nachwuchs, das den Sozialismus leben und verwirklichen will!

Erich Ollenhauer betonte in seiner Ansprache die Aufgabe, immer größere Scharen heranzuziehen und gemeinsam mit den anderen sozialistischen Jugendorganisationen immer wieder einzutreten für Jugendschutz und Jugendrecht, für den Sozialismus und Völkerverbrüderung, für die Demokratie gegen Reaktion und Faschismus. Wir wollen, daß der Wille der Konferenz nicht auf dem Papier stehen bleibt. In dem Bewußtsein, daß diese Tausende mit uns marschieren, wollen wir hinausgehen als die junge Garde des Proletariats!

Mit einem dreifachen Hoch auf die internationale sozialistische Jugendbewegung und dem gemeinsamen Gesang der Internationale wurde die Rundgebung geschlossen. Am Nachmittag wanderten die Gruppen hinaus in die Heide.

Arbeiter-Angler tagen

Der Bundestag in Breslau

In Breslau hielt während der Osterfeiertage der Arbeiter-Angler-Bund Deutschlands seinen 3. Bundestag ab. Ihm voraus ging ein Begrüßungsabend, an dem auch Vertreter der Behörden teilnahmen; der sozialdemokratische Oberpräsident der Provinz Schlesien, Cädemann, begrüßte die Arbeiterangler und gab die Versicherung, die Bestrebungen des Bundes in der besten Weise zu unterstützen. Außerdem überbrachten Bad von der Zentralkommission, Maßke vom Provinzpartei Schlesien und Gellert vom Arbeiter-Turn- und Sportbund die herzlichsten Grüße ihrer Organisationen.

Aus dem Geschäftsbericht des Vorsitzenden Pfaffen schläger war zu entnehmen, daß der Bund in den letzten zwei Jahren eine außerordentlich gute Entwicklung zu verzeichnen hat. 48 Vereine und 2147 Mitglieder wurden gewonnen. Der Mitgliederbestand des Bundes betrug am 1. Januar dieses Jahres 148 Vereine mit 6150 Mitgliedern. Ausgeschlossen wurden wegen Nichtanerkennung der Richtlinien der Zentralkommission 7 Vereine mit 130 Mitgliedern. Aus den einzelnen Arbeitsgebieten des Vorstandes konnte Erfreuliches berichtet werden. Die Post- und Siebdrucksachen wurden gut gelöst. Mehrere Wochenendkolonien sind geschaffen worden, die die Behördenvertreter als vorbildlich bezeichneten. In der Propaganda ist das Möglichste getan worden. Vorträge im Reich, die Benutzung des Rundfunks, Werbeangeln, Ausstellungen, Werbeartikel in der Tagespresse sorgten für eine gute Aufklärung für den Bedanten des Angelsports. Interessant war die Feststellung Pfaffen schlägers, wonach die „Rote Fahne“ keinen der eingesandten Werbeartikel veröffentlicht hat — auch eine Illustration zur Arbeiterportfreundlichkeit der Kommunistischen Partei! — Die Beteiligung an den Reichsarbeiterporttagen brachte ebenfalls gute Erfolge in der Werbung. Ein Flugblatt des Bundes wird in der nächsten Zeit herausgegeben. Auch die Versicherung des Bundes hat sich bewährt, konnten doch 17 Unfälle mit 1510 M. unterjagt werden. Besonders

günstig für die Entwicklung des Bundes hat sich der Anschluß an die Zentralkommission ausgewirkt.

Aus allen Gauen konnte nur Gutes über die Zusammenarbeit mit der Gesamtarbeiterportbewegung berichtet werden. Die Bundeszeitung „Der freie Angler“ ist verbessert und ausgebaut, gewünscht wurde eine bessere Unterstützung des Redakteurs mit guten Aufsätzen aus der Mitgliedschaft. Außer einer Denkschrift über den „Arbeiterangelsport“ hat der Bundesvorstand eine Petition gegen „Die Veruntreuung der Flußläufe durch die Abwässer“ an den Reichstag und die Landesparlamente gerichtet.

In der außerordentlich lebhaften Diskussion über den Geschäftsbericht wurde auch die Frage des Anschlusses an die Zentralkommission behandelt. Einige Anhänger der kommunistischen „Dee“ glaubten für die ausgeschlossenen Kommunisten eine Lanze brechen zu müssen. Bad von der Zentralkommission gab jedoch die richtige Antwort und zeigte die grundsätzliche Stellung des Arbeiterports den Arbeiterparteien gegenüber auf. Die Beratung des Statuts und der Anträge zog sich bis in die späten Abendstunden (23 Uhr) hin. Oftmals wurde außerordentlich heftig um die sachlichen Anträge debattiert, doch herrschte ein guter Gemeinschaftsgeist, der auch in der Sondierung der Anträge zum Ausdruck kam. Gegen eine Stimme wurde nachfolgende Resolution angenommen:

„Der Bundestag des Arbeiter-Angler-Bundes begrüßt die Aufnahme des Bundes in die Zentralkommission für Arbeiterport und Körperpflege und gelobt mit allen Kräften im Sinne der Richtlinien der Zentralkommission zu wirken. Die Vereine des Bundes sind verpflichtet, in die Ortsstellen der Zentralkommission einzutreten, soweit dies noch nicht geschehen, um im Rahmen der Gesamtarbeiterportbewegung die Interessen des Arbeiter-Angler-Bundes zu wahren.“

Zum Vorsitzenden wurde einstimmig Paul Pfaffen schläger wiedergewählt. Sowie nicht Vorstandsmitglieder zurücktraten, wurde der gesamte alte Vorstand wiedergewählt. Der nächste Bundestag findet in Magdeburg statt. Die Geschäftsstelle des Bundes befindet sich in Berlin SW 68, Zimmerstr. 8.

men eines großangelegten Flugmeetings nicht fehlen, aber es zeugt von keinem großen Unternehmungsgeist, ein ganzes Flugprogramm durch einen Luftakrobaten bestreiten zu lassen. Wir haben in Tempelhof schon bessere Veranstaltungen gesehen. Es geht einfach nicht an, zwischen einzelnen Darbietungen Pausen einzutreten zu lassen, in denen dem Publikum nichts weiter als Schallplattenmusik geboten wird. Warum kein Flugzeugrennen, warum kein Wettbewerb im Kunstfliegen? Die zwei oder drei großen Flugmeetings, die wir im Jahre haben, müssen Höchstleistungen auf allen Gebieten zeigen.

Neue Amateur-Boxmeister

Bei den deutschen Meisterschaften des Reichsverbandes für Amateurboxen, die in der Kölner Rheinlandhalle durchgeführt wurden, setzten sich die Vertreter der älteren Garde fast auf der ganzen Linie durch. Von den vorjährigen Meistern, von denen Reuel und Stibinski Berufsböxer geworden, Kugler und Säger wegen Erkrankung ausfielen und der Kölner Kustmeyer inzwischen ins Federgewicht gewachsen ist, erschienen nur Ausbück-München und die Berliner Fuchs und Bähler auf dem Plan und verteidigten die Meisterschaft mit Erfolg. In den anderen Gewichtsklassen gelangten Prahl-Düsseldorf, Besselmann-Köln, Kernen-Köln, Tigge-Eberfeld und Hingmann-Berlin zu Meistertiteln. Am erfolgreichsten schnitt also der westdeutsche Verband ab, der vier Meistertitel stellte. Nach Berlin fielen drei, nach Bayern eine Meisterschaft. Im Weltgewicht unterlag der Münchener Kupfers in der zweiten Runde entscheidend gegen Besselmann. Der Berliner Seelig wurde im Mittelgewichtskampft mit dem Kölner Kernen ein Opfer des Kampfrichters, denn Seelig war technisch besser als sein Gegner und schlug auch vorliegend. Im Halbschwergewicht scheiterte der Münchener Leidmann an der Körperkraft des Eberfelder Tigge, der sich einwandfrei als der Bessere zeigte. Auch der Ausgang des Schwergewichtskampfes war nie zweifelhaft, denn Hingmann-Berlin beherrschte den Hannoveraner Lücke in den beiden ersten Runden klar.

Sportkuriosa

Das Anwachsen des sportgerechten Regels stellt immer größere Anforderungen an den Bauumfang der Hallen. Demgemäß entschloß sich Leipzig, eine Sporthalle mit 45 Bahnen zu errichten, deren Weihe für Ende Mai festgesetzt ist. Hamburg jedoch wird diese Anlage noch übertreffen, denn hier ist vor kurzem der Grundstein zu einer Halle gelegt worden, die 48 Bahnen umfassen wird. In Königsberg i. Pr. wird im Juni eine Sporthalle mit 15 Bahnen eröffnet werden.

Ein Fall, der in der Boxsportchronik vereinzelt dastehen dürfte, ereignete sich in St. Louis, wo der Schwergewichtler Jack de Mave mit dem norwegischen Meister Otto von Borat kämpften sollte. Als de Mave den Ring betrat, sah er mehr leere Stühle als Zuschauer, und so packte er kurz entschlossen seine sieben Sachen zusammen und verließ den Ring, ohne gekämpft zu haben. Ein Skandal war natürlich unausbleiblich. Die Boxbehörden werden sich nun des Herrn de Mave annehmen.

„Jugend und Arbeiterport“ im Rundfunk. Fröhlich-Wildung, der Geschäftsführer der Zentralkommission für Arbeiterport und Körperpflege, spricht morgen Mittwoch, 16.05 Uhr, im Rundfunk über das Thema: „Jugend und Arbeiterport“. Bildung behandelt das Thema von der sozialen Seite aus. Die Vorträge sollen als vornehmster Zweck haben, einen Ausgleich gegenüber dem immer weiter rationalisierten Arbeitsprozeß zu schaffen.

Photogruppen der Naturfreunde auch in Neukölln und Norden! Die Fotogemeinschaft des Touristenvereins „Die Naturfreunde“ der Arbeiter-Lichtbild-Bund existiert, eröffnet Mittwoch, 23. April, 20 Uhr in Neukölln, Bergstraße 29, Jugendheim, und Donnerstag, 24. April, 20 Uhr, in der Schule Pant. Cde Wiesenstraße neue Vorträge. Ihr Zweck ist, den Werttätigen in diesen Bezirken die Möglichkeit zur Weiterbildung in der Photographie zu geben. Interessenten, auch Anfänger sind in allen Abteilungen herzlich willkommen.

Bundesneue Vereine teilen mit:

Freie Schwimmer Groß-Berlin e. V., Gruppe Neukölln, 68. Sitzung Dienstag, 22. April, 22 Uhr, bei Frau Dr. Gruppenversammlung Sonnabend, 26. April, 20 Uhr, Ideal-Kolleg, Reichstraße 8. — Gruppe Hiltensberg, Gruppenversammlung Sonnabend, 26. April, 19 Uhr, bei Werner, Frankfurter Allee 24. — Gruppe Siemensstadt, Sportvereinsversammlung, 25. April, 20 Uhr, bei Sommer, Sonnenbäumchen, Gruppenversammlung Donnerstag, 24. April, 20 Uhr, Kaulsd. 20. — Gruppe Köpenick, Gruppenversammlung Donnerstag, 24. April, 20 Uhr, Sportrestaurant Gartenstr. 21. — FCV, Neukölln-Beia, 2 Männer, 2 Frauen, 2 Junagabernabteilung, Dienstag, 22. April, 18 Uhr, Sportplatz Trebbiner Ufer, Köpenick und Reichthalerstr. Alle Fußballspieler müssen pünktlich zur Stelle sein. — Literarischer und sportlicher, 1 Kreis: Männer und Frauen, Sonntag, 27. April, 9 Uhr, findet auf dem Sportplatz in Hohenhofen, Sommerstraße, ein Fußballspiel statt. Jede Mannschaft stellt ihren Schiedsrichter selbst, außerdem ist sie nicht spezialisiert. Anschließend wichtiges Beisprechung. — Turnverein, Kampfbahn-Vereinsgruppe, 1 Kreis: Männer und Frauen, Sitzung Mittwoch, 20. April, 19 Uhr, Gewerkschaftsbau, 3a Hubertus des Kletternsportplatzes hat die Genossen besonders eingeladen. — Sozialistischer Sportklub, Die Genossen des Arbeiter-Sportvereins haben am 16. April, 19 Uhr, im Sportplatz des Arbeiter-Sportvereins, 7. abzuwehren, 1000 Genossen sind ebenfalls willkommen. — Sportverein Köpenick, Das Vortragsprogramm beginnt am 22. April, jeden Dienstag und Donnerstag ab 18 Uhr auf dem Sportplatz Tiergarten.

ARBEITER FUSSBALL

Die letzten Resultate

Von den auswärts weilenden Berliner Mannschaften hatten es nur sehr wenige Vereine für nötig gehalten, ihre Resultate nach Berlin bekanntzugeben. Neukölln weilt in Westenburg. Gegen Grabow konnten die Neuköllner einen knappen 3:2-Sieg erringen, gegen Wismar gewann Neukölln 4:2, während das Spiel gegen Hagenow mit 0:4 verloren wurde. Lichtenberg I spielte in Thüringen gegen Gotha und Waltershausen. Beide Spiele verliefen unentschieden 3:3 bzw. 0:0. Trebbin hatte sich Leipzig-Ost verpflichtet. Die Leipziger konnten einen 4:2-Sieg mit nach Hause nehmen. Pankow weilt im Eberswalder Bezirk. Gegen Neuenhagen wurde das Spiel beim Stande von 1:0 für Neuenhagen abgebrochen. Gegen Freienwalde konnten die Pankower einen 8:2-Sieg herausziehen. — Von den in Berlin stattgefundenen Spielen interessierte in der Hauptsache das Treffen Weisensee gegen Eiche-Köpenick, das wiederum 2:2 beendet wurde. Damit haben die Köpenicker den Beweis erbracht, daß sie mit zu den spielstärksten Vereinen in Berlin gehören. Oberspree mußte sich von Spandau 25 mit 3:1 schlagen lassen. Altcrant gewann gegen Freienwalde mit 5:2.

Weitere Resultate: Spandau 25 2. Mannschaft gegen Oberspree 1:4; Spandau 3. Mannschaft gegen Oberspree 5:0; Altcrant 2. Mannschaft gegen Freienwalde 2. Mannschaft 2:1.

Neue Welt: Arbeiterartisten

Der Arbeiter-Kraftsportverein „Einigkeit“ gab am 1. Osterfest in der „Neuen Welt“ eine Festvorstellung. Die große Anhängerschaft des Vereins, die den großen Saal bis auf den letzten Platz besetzte, quittierte mit großem Beifall die wirklich guten Leistungen der Arbeiterathleten und -artisten. Nach einem Konzertteil begannen die artistischen Vorführungen mit einem Luftbalanceakt, von Redlich ausgeführt, dem die kleine Zuphonspielerin Anita folgte. Beide Vorführungen waren gut und fanden starken Beifall. Die 5 Ernestos waren noch etwas unsicher, sie haben zwar schon die Grottheit der Übungen, aber noch nicht die notwendige Standfestigkeit. Außerordentlich gute Leistungen zeigten die 4 Parenos, die am Neck schwierigste Kräfte ausübten. Der Radfahrer der 3 Lorans übertraf sich mit neuen artistischen Tricks, insbesondere zeigten die beiden Kinder erstaunliche Leistungen. Mit toderntem Gesicht verrenkten die „Buddys“ ihre Glieder in einem Zentrifugal und durften für größten Beifall quittieren. Kurt Hoffmann sang dann noch einige Couplets und die 3 Marcaros brachten Bronzeakte, deren Wirkung aber an den technischen Einrichtungen der Bühne scheiterte. Schattenspiele schlossen das Programm ab, das zeigte, daß die Arbeiterartisten nicht nur gute Leistungen aufzuweisen haben, sondern auch verstehen ihre Feste wirksam zu arrangieren.

Osterfliegen in Zehden

Das an den Oftertagen in Zehden a. d. Oder stattgefundenen Vergleichsfliegen für Gleit- und Segelflugzeuge war außerordentlich stark besucht. Es beteiligten sich der Spandauer Flugtechnische Verein, die „Lüma“ (Polizeisport), die Vereinigung ehemaliger Flieger, der Kreisluftsportverein Oberbarnim, die Friesen-Oberrealschule und der Reichsverband fliegender Lehrer. Es wurden insgesamt sechs Prüfungen abgelegt, bei denen besonders die Friesen-Oberrealschule sowie die Freienwalder Gymnasialin Seelos beteiligt waren. Leider ging auch eine Maschine zu Bruch, ohne daß aber jemand verletzt wurde.

Vom Auto ins Flugzeug

Luftakrobatik in Tempelhof

Die Flughafen-Gesellschaft veranstaltete am Ostermontag ihr erstes diesjähriges Flugmeeting, das seine Anziehungskraft auf Zehntausende von Berlinern nicht verfehlt. Den Hauptteil des Programms bestreift der Luftakrobat Schindler, der magische Kunststücke auf der von dem süddeutschen Kunstflieger Sprengler gesteuerten Klein-Maschine vollführte. Er zeigte zuerst einige Übungen am Mast und am herunterhängenden Trapez, wagherrert, beides am Flugzeug. Er tanzte auf den Tragflächen, kletterte den Rumpf der Maschine entlang; seine Hauptnummer aber war das Umsteigen vom Auto in das darüber hinweg donnernde Flugzeug. Nach einigen Versuchsflogen gelang es dem Blüten Brögler, den Eindecker über das Auto zu heben, so daß Schindler die herunterhängende Leiter ergreifen



konnte. Er wurde weggerissen, einige Meter über den harten Betonboden geschleift und kletterte dann die Leiter empor.

Den Abschluß des Programms bildeten Ballonabschießen und ein Fallschirmabspung von Fräulein Hedya Schumann. Die Rundflüge, die von der Luft-Hansa und vom „Sturmoogel“ zu ermäßigten Preisen veranstaltet wurden, erfreuten sich regen Zuspruchs.

Die Flieger-Gesellschaft sollte sich trotz des Andranges von Zuschauern keinen trügerischen Hoffnungen hingeben. Die Leistungen Schindlers waren gewiß neu und sensationell, sie sollten im Rah-



Arbeiter-Fußball Kiel-Berlin

Eckball vor dem Kieler Tor

„Nur für Kenner ...“

Schmutzig als Wertvolles, Gemeines als Kunst.

In gewissen Zeitschriften findet man Inserate besonderer Gattung, die — in den verführerischsten Substantiven und bestechendsten Adjektiven — fest und auffällig gedruckt, bestimmte Dinge offerieren, die Herkommen und Anstand zum Besten laubender Phantasie und laubender Gefühls in den unlaubenderen Bereich der Pornographie verweisen haben.

Diese sogenannten „Kunstprodukte“ sind Bilder und Bücher eines gewissen Genres. Wenn man sich einmal eine Kunstzeitschrift oder einen Katalog solcher Kunstzeugnisse zuschicken läßt, kann man sein blaues Wunder erleben, sein blaues Wunder über die Art und Weise, in der die Betriebsorganisationen dieser „galanten“ Bilder und erotischen Bücher ganz ernsthaft Gemälde und Werke der Weltliteratur, gewichtige Bücher der Kultur- und Sittengeschichte, der medizinischen und Sexualwissenschaft in anroherischer Form für ihre miserablen, hintergründigen Zwecke mißbrauchen. Da werden — um nur ein Beispiel von vielen zu nennen — die Bilder unfreier Zille gerade damit angepriesen, daß er der „unvergleichliche humorvolle Zeichner der Dirnen, Luden und schwangeren Frauen ufm.“ sei. Als ob es Zille um diese Dinge gegangen wäre! Dieser Ansicht jedenfalls scheint man in jenen Büros zu sein, die sich den Vertrieb solcher Bilder und Bücher zur Aufgabe gesetzt haben, wozu auch gehört, daß sie Kunst und Schmutz in nahe Verwandtschaft bringen. Aus diesem Geist kommen dann auch Anpreisungen wie diese (entnommen einer Sonderliste für Pariser Bilder): Sammlung Nr. 25 „Süße Mädchen“, Hemd und Höschen und andere pikante Aufnahmen. Jugendliche liebreizende Modelle, entzückende, herzerfrischende Darstellungen; Sammlung Nr. 26 „Pariser Geheimnisse“, „Pfi!“ Nur für Kenner und Feinschmecker. Die intimen Reize des weiblichen Körpers. Schöne junge Mädchen mit üppigen vollen Formen in allen denkbaren Stellungen. Diese Sammlungen kosten dann etwa fünf, zehn oder zwanzig Mark. Dazu wird meistens noch ein Vergrößerungsapparat angepriesen, „mit welchem jede Körperlinie haarscharf hervortritt“. Wie man sieht, hapert es nicht nur gewaltig mit der Sauberkeit, sondern auch mit der Grammatik und dem Deutsch in dieser Art von Prospekten. Gewissermaßen im selben Atemzuge werden dann weitere Bilder von Raphael, Werke von Lutian und Apuleius angeboten („Für Genieser — nicht für Spießer!“) — alles dies zusammen mit gemalten Substanz und schmierigen Büchern überster Gattung — wahre Kunst, Weltliteratur und Schmutz, es ist hier alles eins.

Wühlt man lange in diesen in knalligstem, kühnigstem Text geschriebenen Katalogen, steigt einem der Ekel in die Kehle. Man höre, was man da lesen kann an „Buchrezensionen“: ... ein Spiegelbild aller menschlichen Ausschweifungen auf dem Gebiet der Erotik, Wollust und Grausamkeit, Pflanzentier und Galanterie, Falschheit und Herrschsucht vereinigten sich in dieser Sammlung zu einer grandiosen Orgie des Lusters.

Die Scheinheiligkeit, der Appell an den „Kunstsin“, an die „Bildung“ und die „Verständnislosigkeit“ des Bestellers spielt ebenfalls eine große Rolle in diesen Prospekten. Da gibt es Bücher (ausgemachten Schund) „nur für ernsthafte Leser“, „nur für Bibliophilen“, „nur wirklichen Kunstkenner empfohlen“. Der Wendungen sind viele, die Absicht immer dieselbe:

Schmutz als Wertvolles, Gemeines als Kunst auszugeben; die Bilder sind immer „schmissig“, „rossig“, „von höchster Anmut und Grazie“, „äußerst reizvoll“ — der Text ist immer „kulturhistorisch“, „sittengeschichtlich“, „wissenschaftlich interessant“ und „hinreichend geschrieben“. So geht das bis ins Unendliche. Man trägt die auf, um die niedersten Instinkte zu wecken.

Zwar geben und erbiten diese Betriebsorganisationen Discretion und sichern auch die Vernichtung der an sie geschriebenen Briefe zu, wie sie auch um Vernichtung ihrer eigenen Schreiben bitten („Ihre Briefe werden nach Erledigung vernichtet und bitte, daselbe auch mit meinen zu tun“) — aber es kann ja einfach jeder Mann, jeder Jüngling und Badfisch sich diese Listen schicken lassen, mag immerhin auch am Anfang solcher Listen der Satz stehen: „Diese Liste ist nur für Erwachsene bestimmt und darf auf keinen Fall an Jugendliche unter achtzehn Jahren weitergegeben werden.“ Lassen diese Betriebsorganisationen etwa durch Heilscher feststellen, wie alt ihre Auftraggeber, die Bezahler ihrer Bücher und Bilder sind? Welche feilschen Verwirrungen derartige Labore in den Jugendbüchern anrichten können, das mag man sich kaum au... denken.

Eisenbahner protestieren gegen Abbau! Gefahren für die Verkehrssicherheit.

Eine Funktionärerversammlung und Betriebsräteversammlung des Einheitsverbandes der Eisenbahner protestierte einmütig gegen die Abbaupläne der Reichsbahnerverwaltung. Winkler von der Ortsverwaltung kennzeichnete als Referent die Vorwände des Generaldirektors Dormüller, die er in seiner letzten Rede zur Begründung der Abbau- und Tarif-erhöhungspläne vorbrachte. Die Behauptung von der angeblichen „Überlastung des Reichsbahnetzes durch Personalausgaben“ und die Neuregelung der Reichsbahnabgaben durch den Young-Plan wird selbst durch bürgerliche Wirtschaftstheoretiker als falsch nachgewiesen.

Rationalisierung gegen die Arbeiterschaft durch Einlegung von Freierlöschern, Entzerrung „überflüssiger“ Arbeitskräfte ist laut Bericht des Verwaltungsrates der Reichsbahn die Parole. Gegen wirkliche Arbeitsbeschäftigung durch Einführung des Acht-Stundentages, wie ihn der Einheitsverband fordert, an Stelle des herrschenden neun-Stundentages sträubt sich der Verwaltungsrat. Die Vergebung von Reparatur- und Instandhaltungsarbeiten an Privatunternehmer, die Verlängerung der Arbeitszeit auf 9 und sogar 12 Stunden (im Berliner Bezirk) strafen die Behauptungen der Verwaltung von Arbeitsmangel Lügen.

Im Direktionsbezirk Altona ist sogar Anweisung gegeben worden, die Reinigung der Wagen und Bahnhöfe, die Pünktlichkeit des Zugverkehrs, die Beachtung der Unfallvorschriften (!) zu vernachlässigen. Im Amtsblatt der Reichsbahndirektion Berlin wird jetzt schon das Personal für die Folgen des Abbaus, für die Erhöhung der Unfallziffer und des Sach- und Personenschadens verantwortlich gemacht!

Entlassungen aus dem Werkstättenbetrieb konnten bisher

durch Umstellung der zu Entlassenden auf die Streckenunterhaltungsarbeiten auf Initiative des Verbandes vermieden werden. Jetzt aber sollen 280 Arbeiter der Werkstätten Tempelhof entlassen werden, abgesehen das Werk Riederföhne weide schon vor der gewaltigen Verkehrszunahme auf der Stadt- und Ringbahn nicht für die Reparaturen ausreicht! Kein Arbeiter und kein Beamter darf aus Angst vor der Entlassung die Pläne der Reichsbahnerverwaltung durch Mitreden der Reparatur unterstützen. Nur Solidarität kann die Forderungen der Arbeiter durchsetzen: Verkürzung der Arbeitszeit statt der Verhütung, die Arbeitszeit auf 12 bis 14 Stunden zu erhöhen!

Viele Diskussionsredner bestätigten noch durch Mitteilung von zum Teil haarsträubenden Einzelheiten aus dem Betrieb die Ausführungen des Referenten und verlangten entschiedenen Kampf für den 8-Stundentag.

Hierauf sprach Nieß über die Betriebsräte wahlen und die bisherige Tätigkeit der Betriebsräte. Er kennzeichnete in einem umfassenden Überblick über die Betriebsratsarbeit seit 1919 die arbeiterschädliche und gewerkschaftspollerische Tätigkeit der kommunisten im „Freien Eisenbahnerverband“, die eine Schwächung des freigewerkschaftlichen Einflusses bedeute. Die „Opposition“ tritt heute wieder mit den Methoden der Jahre 1920 bis 1924 auf.

Der Referent forderte eine Reorganisation und Vereinfachung des ungeheuer komplizierten und verkaufierten Manteltarifs. Der Betriebsrat erzwingt die Befestigung der bestehenden Schichten und der Ueberstunden. Die betreffende Verfügung wurde und wird raffiniert umgangen, und der Betriebsrat muß seine ganze Wachsamkeit aufbieten, um die Verfügung voll durchzuführen. Aus der Bahnunterhaltung konnten nach jahrelangem Kampf die Privatunternehmer fast ganz herausgedrängt werden. Den Beurlingern konnte ein Recht auf Urlaub erkämpft werden.

Auch in den neuen Kämpfen muß zähe gearbeitet werden, besonders um die Schädlinge der Arbeiterbewegung, die „Opposition“, bei der Wahl endgültig aus den Betrieben zu verdrängen. Kein freigewerkschaftlich Organisierte darf sich von der „Opposition“ aufstellen lassen oder für sie stimmen.

Der rechnende Pudel verschwunden.

Einen schweren Verlust erlitt ein Hundebesitzer, der mit seinem rechnenden Pudel augenblicklich im Mercedes-Palast, Roskolln, auftritt. Nach Schluß der Vorstellung verschwand der Hund plötzlich von der Bühne, eine Spur war nicht zu entdecken. Der Hund, der nach jahrelanger Dressur und großem Kostenaufwand an Reklame nun seinen Mann ernähren sollte, war bereits für große Varietés gebucht, da er auf seinem Gebiet wirklich eine Kapazität darstellte. Es wäre seinem Besitzer zu wünschen, daß er das Tier wiedererhält; hoffentlich zieht die ziemlich hohe Belohnung, die dieser für das Wiederbringen ausgezahlt hat.

Blutige Zusammenstöße bei Buenos Aires. Bei Santa Rosa bei Cordoba wurden bei Zusammenstößen zwischen Mitgliedern der Demokratischen Partei und der Polizei elf Personen getötet und zahlreiche andere verletzt. Die Demokroten hatten eine Versammlung unter freiem Himmel einberufen, die von der Polizei aufgelöst wurde. Dabei kam es zu heftigen Zusammenstößen. Der Polizeidirektor, zwei Beamte, zwei Zivilisten, drei Frauen und drei Kinder kamen ums Leben.

Arbeiterkrieg in Südastralien. Bei den in Südastralien abgehaltenen Parlamentswahlen hat die Arbeiterpartei, die bei den letzten Wahlen geschlagen war, einen überraschenden Sieg davongetragen. Sie konnte sich 31 Sitze gegenüber 17 im letzten Parlament sichern. Die Liberalen haben zehn Sitze verloren.

PROGRAMM für die Zeit vom 22. bis 24. April KINO-TAFEL PROGRAMM für die Zeit vom 22. bis 24. April

BTL
Potsdamer Straße 38
Rheinstraße 14
Odeon, Potsdamer Str. 75
Turmstraße 12
Alexanderstr. 39-40
Friedrichsbad
Die Kamera
Passage-Lichtspiele
Weidenhof-Lichtsp.
Habit
Artushof-Lichtspiele
Welt-Kino

Charlottenburg
Schlüter-Theater
Wilmersdorf
Atrium Seba-Palast
Schöneberg
Alhambra
Titania (Uta Schönborg)
Friedenau
Kronen-Lichtspiele
Steglitz
Titania-Palast
Mariendorf
Ma-Li
Südwesten
Film-Palast Kammersäle

Südosten
Filmeck
Luisen-Theater
Stella-Palast
Sternwarte - Treptow
Neubölln
Primus-Palast
Kukuk
Excelsior
Stern, Hermannstraße 49
Nordosten
Elysium

Osten
Germania-Palast
Luna-Filmpalast
Concordia-Palast
Comenius-Lichtspiele
Neu-Lichtenberg
Kosmos-Lichtspiele
Friedrichsfelde
Kino Busch
Niederschönau
Elysium (früher Film-Palast)
Weißensee
Schloßpark Film-Bühne

Norden
Alhambra
Pharus-Lichtspiele
Marga-Lichtspiele
Gala-Lichtbühne
Noack's Lichtspiele
Prater-Lichtspiel-Palast
Skala-Lichtspiele
Colosseum
Gesundbrunnen
Alhambra
Ballschmieder-Lichtsp

Humboldt-Theater
Kristall-Palast
Pankow
Palast-Theater
Tivoli, Pankow
Niederschönhausen
Film-Palast
Tegel
Filmpalast Tegel
„Kosmos“ Filmbühne
Union-Theater
Hennigsdorf
Filmpalast